

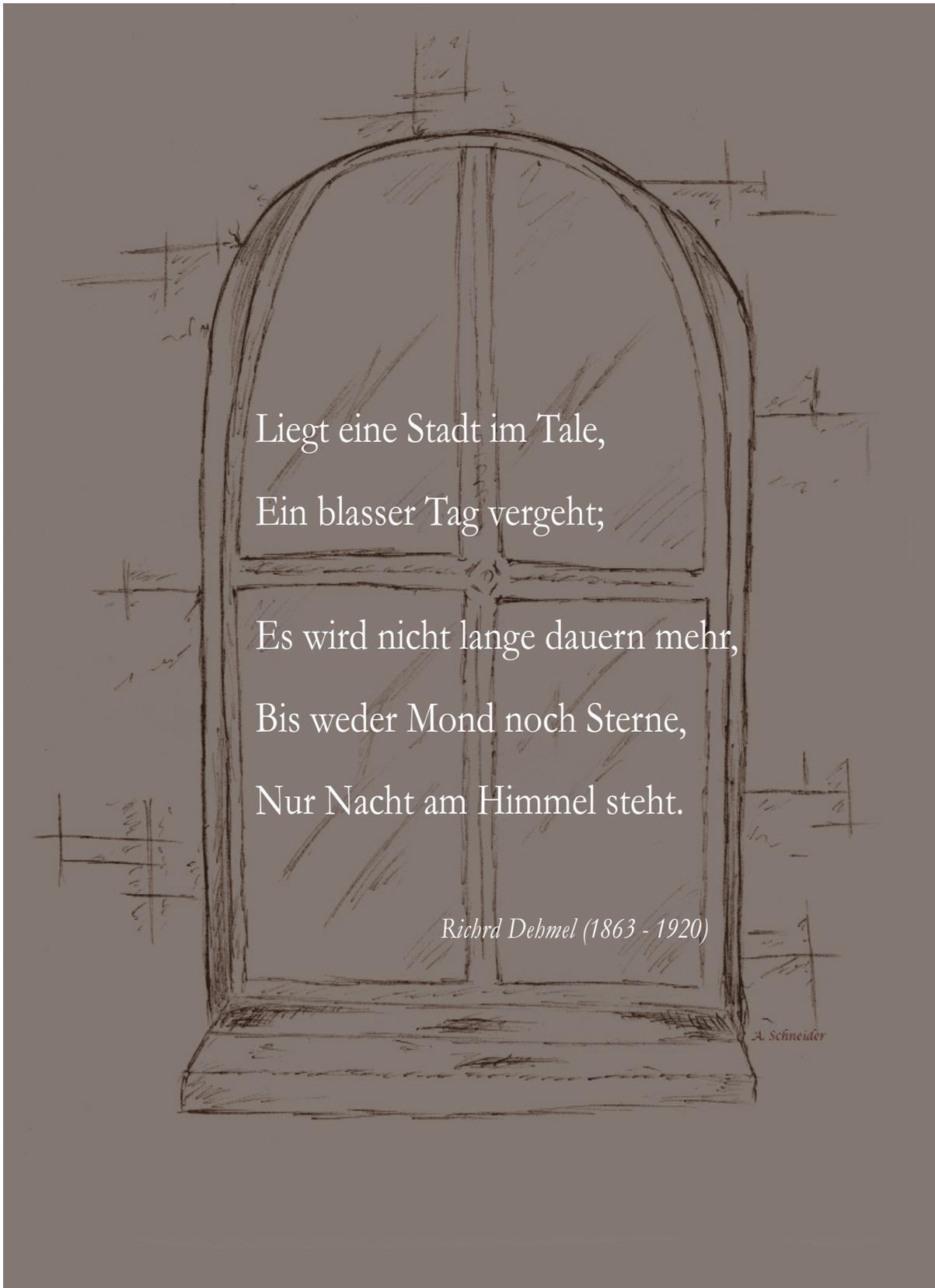


Das Institut Dr. Flad präsentiert:

Eine gewöhnliche Stadt

Ein Theaterspiel zum Thema Stadt

Uraufführung
im Theaterhaus Stuttgart
am 18. April 2011 um 15 Uhr



Eine gewöhnliche Stadt und ihre Bewohner

Das alltägliche Spiel im Stadtgetriebe

Szenenübersicht:

Prolog

Der Spielleiter eröffnet das Spiel.

Auf der Straße, früh morgens

Wer ist schon wach?

Im Zug, früh morgens

Wer fährt wohin?

Auf dem Bahnsteig, früh morgens, Teil 1

Wer hat was vor?

In einem kleinen Haus am Rande der Stadt

Was ist in fünf Jahren?

Intermezzo

Der Spielleiter wendet sich ans Publikum.

Auf dem Bahnsteig, früh morgens, Teil 2

Wer kommt denn da?

In der Fußgängerzone, mittags

Sind Sie schon einmal stehen geblieben?

Konzertbühne

Wer träumt?

In der Stadt, nachts

Sie sind nicht von hier?

Epilog

Der Spielleiter beendet das Spiel.

Darsteller
und ihre Rollen



Adeline Brendian
*Frau Meier, Frau Wagner,
Frau Schultze*



Janine Dauter
Schülerin, Kandidatin



Tom Flemming
Spielleiter



Wolfgang Fuss
Hund, Bruce



Monika Hanke
*obdachloses Mädchen,
Sängerin, Mädchengang*



Zafirios Karafillakis
Sänger, Fritz



Marco Lutz
Musiker, Ben



Judith Ott
Vanessa, Schülerin



Lisa Pfitzenmaier
Mutter, Mädchengang



Emanuel Radenovic
Stefan



Maja Schank
Tante, Psychologin



Julia Scharre
Anja, Jurymitglied



Marc Scheerer
Hawaii-Man, Alien



Fabian Weida
(Assistent und Ersatzmann)



Meike Wieser
Kind, Pflegerin

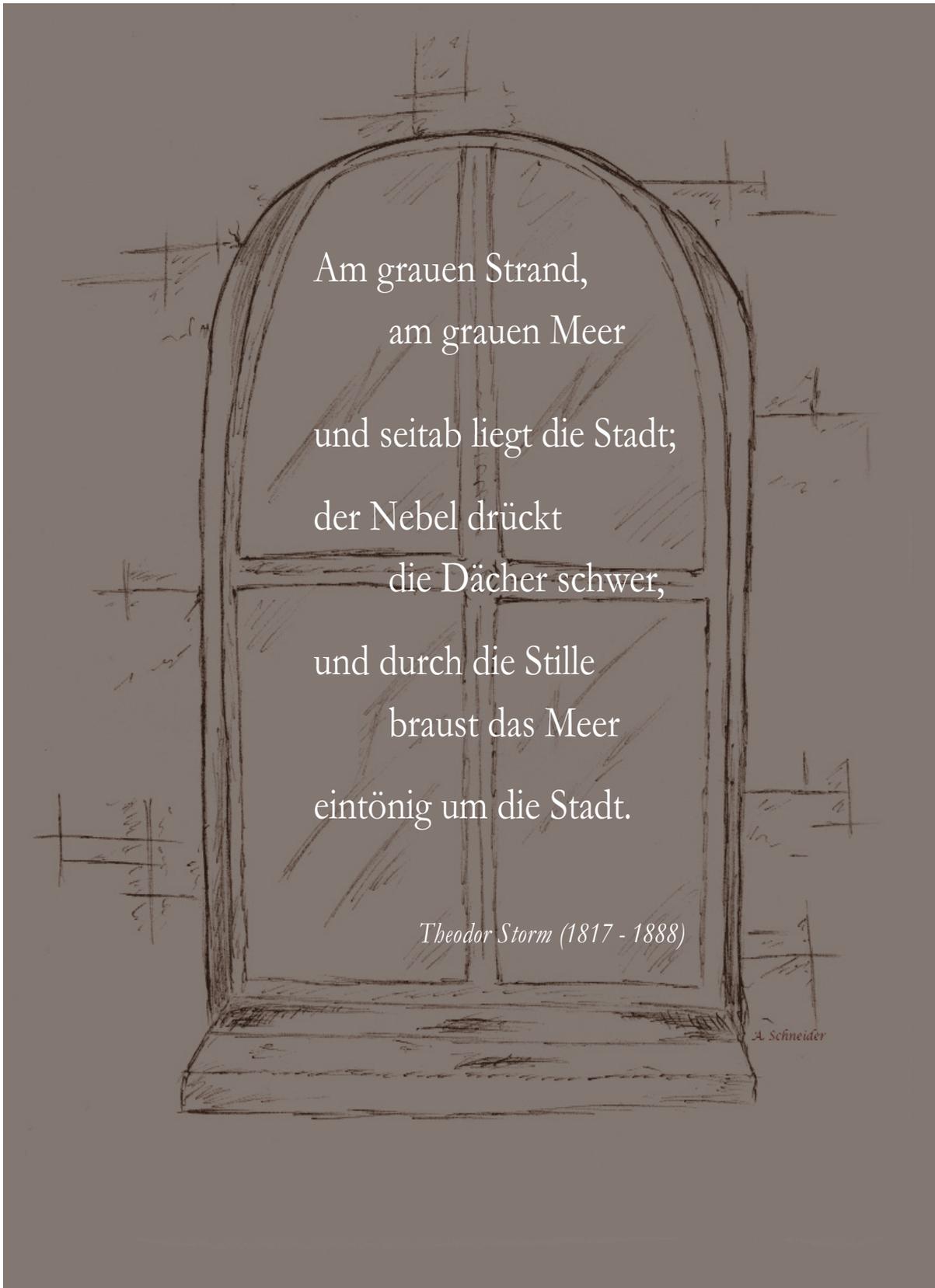


Pascal Zöller
Antonio, Kellner

Projektleitung:

Andreas Frey
Dein Theater, Stuttgart

Wolfgang Flad
Institut Dr. Flad



Geschichte der Stadtentwicklung

Allgemeines

- Städte entstanden aus dem räumlichen Anwachsen der Dorfgemeinschaft, die Familiengruppen und Clans umfassten.
- Räumliche Verteilung verschiedener Aktivitäten im Ortsganzen
- Schon erste Städte zeigten Trennung von politischen, religiösen und verwaltungstechnischen Bereichen.
- Die Bevölkerungsdichte ist von jeher ein gewichtiger Ausdruck allgemeiner und besonders wirtschaftlicher Leistungskraft.

Stadt in der Antike

- Mehrere Dörfer schlossen sich zusammen und gründeten eine Stadt.
- Erst städtische Rahmen ermöglichten eine effiziente Arbeitsteilung mit der Möglichkeit der Spezialisierung.
- Innerhalb der Stadt herrschte Gleichberechtigung.
- Viele planmäßig angelegte Städte (z. B. in Quadraten)

Stadt im Mittelalter

- Die meisten Städte (500 -1100 n. Chr.) hatten römische Wurzeln.
- Menschen lebten auf ihrem Land, das sie bearbeiteten.
- Die Anzahl der Städte wuchs ab 1100 n. Chr. stetig an.
- Bevorzugte Gegenden für einen Städtebau waren Handelswege, Klöster, Burgen, Flüsse usw..
- Landflucht in die Stadt wegen der besseren Lebensmöglichkeiten
- Es gab eine Ständegesellschaft.
- Mittelpunkt war der Marktplatz (Schnittpunkt von Handelsstraßen).
- Als Schutz diente die Stadtmauer.
- Holz- und Strohbauweise der Häuser für die ärmere Bevölkerungsschicht
- Steinhäuser für die reichere Schicht



Geschichte der Stadtentwicklung

Städte-Boom durch die Industrialisierung

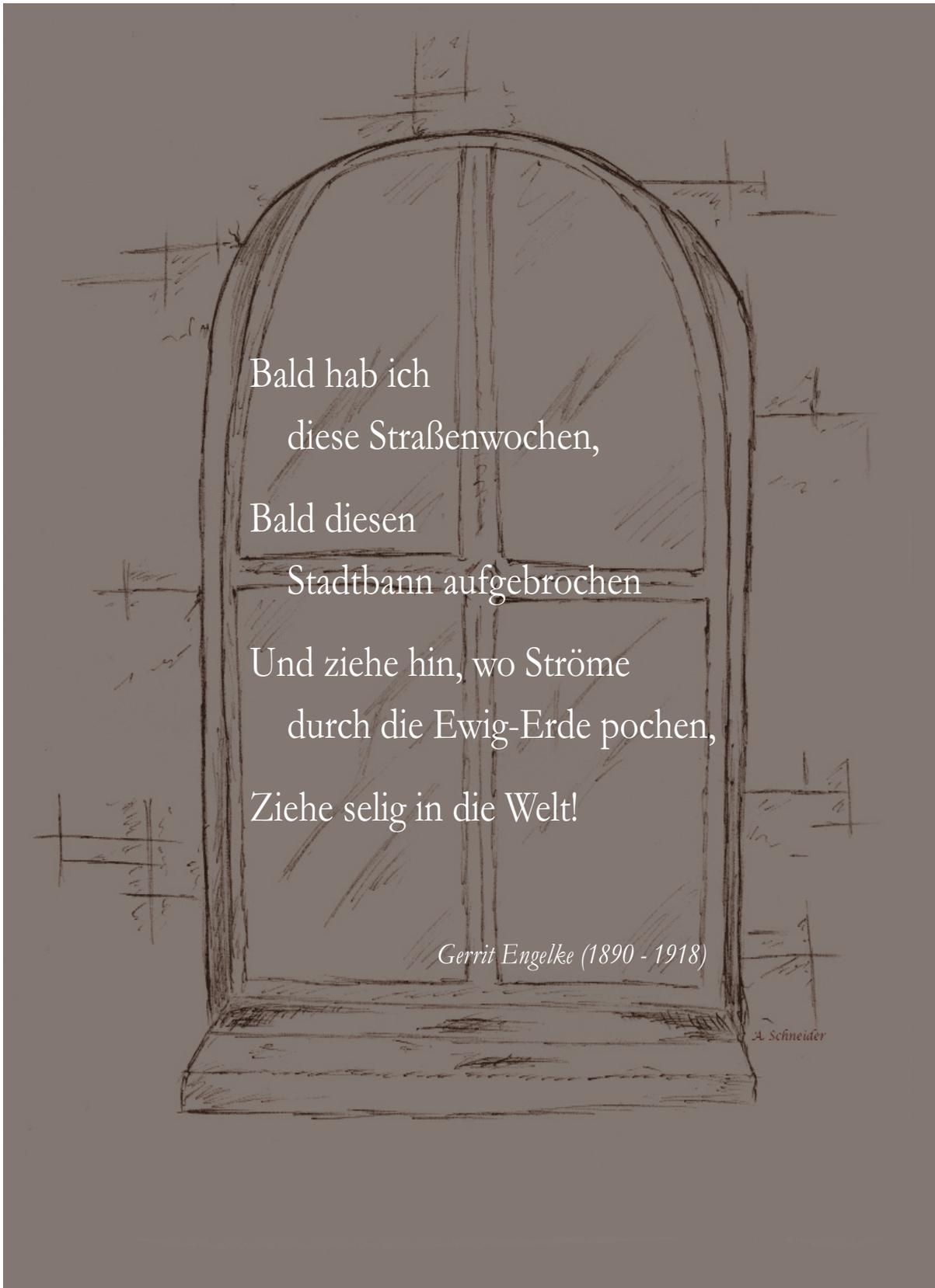
- Landflucht, da Landwirtschaft nicht mehr zum Überleben reichte.
- Zusammengepferchte Lebensweise der Bevölkerung auf engstem Raum
- Kinderarbeit
- Leben am Existenzminimum durch Hungerlöhne
- Keine klare Schichten in der Bevölkerung auf Grund einheitlicher Steuer
- Unternehmen konzentrierten sich in den Städten.
- Klassenunterschiede zwischen besitzlosen Arbeitern und Besitzern der Fabriken und Maschinen.

Städte in der Neuzeit

- In der Zeit nach dem Mittelalter wurden nur noch wenige Städte neu gegründet, die einem der folgenden Typen zuzuordnen sind:
Bergstadt: Ab dem 12. Jahrhundert und verstärkt im 16. Jahrhundert entstanden Bergstädte aus wirtschaftlichen Interessen in den Mittelgebirgen und in den Alpen.
Planstadt: Bei vielen Neugründungen wurde die Gelegenheit genutzt, eine ideale Stadt nach den Vorstellungen der Zeit zu bauen.
- Neben Neugründungen spielt bei bereits bestehenden Städten die Erweiterung ihrer Funktionen eine große Rolle und prägte den Charakter der Städte neu, so zum Beispiel die Etablierung als Universitätsstadt oder als Finanzzentrum.

Quellen (*Internet alle Stand vom 5. April 2011*):

Klaus Gerteis, Die deutschen Städte in der Frühen Neuzeit.
Zur Vorgeschichte der ‚bürgerlichen Welt‘. Darmstadt 1986
www.klassenarbeiten.de/referate/geschichte/stadtmittelalter/stadtmittelalter_36.htm
de.wikipedia.org/wiki/Stadt
www.deutschland-im-mittelalter.de/die-stadt.php
www.kzu.ch/fach/g/England/ICT-PR~1.HTM
www.palace-malia.de/stadt_klassische_antike.htm
www.kunstwissen.de/fach/f-kuns/a_ant/town01.htm



Das Theater-Projekt

Die Theater-Projekte gibt es seit 8 Jahren am Institut Dr. Flad. Seither haben viele begeisterte Schüler sehenswerte Theaterstücke auf die Beine gestellt, mit folgenden Titeln:

- | | |
|------|---|
| 2004 | Die Chemie muss Stimmen
(Eine Geschichte der Chemie) |
| 2005 | Rechte, sagst du, soll ich haben?
(Menschenrechte) |
| 2006 | Alles, was Recht ist
(Pflichten) |
| 2007 | We can Change the World
(Nachhaltigkeit) |
| 2008 | Ruf der Verantwortung
(Verantwortung) |
| 2009 | Quo vadis Fortuna?
(Glück) |
| 2010 | Schein oder nicht Schein
(Geld) |
| 2011 | Das aktuelles Theaterstück
zum UNESCO-Jahresthema „Stadt“
Eine gewöhnliche Stadt
und ihre Bewohner
wurde von 16 Schülerinnen und Schülern
des Instituts Dr. Flad entwickelt. |

Die Leitung des Projekts und der Inszenierung des Stücks hat Andreas Frey (Dein Theater, Stuttgart).

UNESCO-Jahresthema „Stadt“

Das diesjährige Thema der UNESCO ist „Stadt“, was dann auch zum Thema des Theaterprojekts am Institut Dr. Flad wurde. Und so sind wir am 23. Februar 2011 zum UNESCO-Tag auf die „didacta“ (Bildungsmesse) nach Stuttgart eingeladen worden. Dort spielten wir im Rahmen des Programms zwei Szenen aus unserem Stück.



Bilder: www.bne-portal.de, Franziska Lutz

Danksagung

Es war nicht einfach, mit nur einem Stichwort ein ganzes Stück zu schreiben und zu erstellen. Doch durch die harmonische Zusammenarbeit in der Gruppe und die tatkräftige Unterstützung durch Herrn Frey haben wir es geschafft.

Vorab möchten wir uns deshalb bei ihm für die gute Begleitung durch das Theaterprojekt bedanken.

Bei Herrn Wolfgang Flad möchten wir uns für die Möglichkeit bedanken, eine solch spannende Projektarbeit machen zu können.

Bei Herrn Jürgen Flad möchten wir uns für die Hilfe beim Erstellen des Programmheftes bedanken.



Bild: www.bne-portal.de, Franziska Lutz



Impressum

Institut Dr. Flad

Breitscheidstraße 127
70176 Stuttgart

Telefon: 0711 - 63 74 6-0
Telefax: 0711 - 63 74 6-18
E-Mail: flad@chf.de

www.chf.de

Dein Theater

Hackstraße 77
70190 Stuttgart

Telefon: 0711 - 26 33 93 9-0
Telefax: 0711 - 26 33 93 9-30
E-Mail: info@deintheater.de

www.DeinTheater.de



Gesamtherstellung: LFC print+medien GmbH, 72770 Reutlingen, Aspenhauptstr. 5